



1



2

Künstlerinnen und Künstler (2):

Nellie Hertha Gordon-Meyer (1881–1950)

Am 10. August 2012 fuhr der damalige Stadtarchivar Marcel Mayer nach Carouge im Kanton Genf. Dort erwarteten ihn Helen Jacquet-Gordon und Jean Jacquet, beide renommierte Ägyptologen der Universität von Chicago, mit Dokumenten einer eindrücklichen Familiengeschichte.

Helen Jacquet-Gordon entstammte einer St.Galler Familie mit Herisauer Wurzeln: der Urgrossvater Johann Jacob Meyer (1817–1875) war Kaufmann und betrieb in St.Gallen an der Bahnhofstrasse 15 eine Kolonialwaren- und Honighandlung, während die Familie im Steinernen Haus an der Marktgasse 10 lebte. Mit seiner Frau Maria Louise Billwiller (1820–1881) hatte er zehn Kinder, darunter Albert Meyer, Pianist und erster Dirigent des St.Galler Konzertvereins, und Helens Grossvater Karl August Meyer. Dieser war ebenfalls Pianist, ging 1875 nach Paris und später nach New York und heiratete Catharina Jellinek. Ihre Kinder Nellie Hertha und Hans Bruno schlugen ebenfalls künstlerische Laufbahnen ein: Hans Bruno Meyer wurde Violinist und Nellie Hertha Meyer Malerin. Ihre 1918 geborene Tochter war die Archäologin Helen Jacquet-Gordon (1918–2012). Als letzte Überlebende der Familie Meyer übergab sie die sorgsam gesammelten Familien-

unterlagen dem Stadtarchiv St.Gallen. Die Unterlagen beziehen sich insgesamt ungefähr auf die Zeit zwischen 1853 und 1953 und enthalten vor allem Briefe, Fotos und Zeichnungen von Nellie Hertha Meyer.

Nellie Hertha Meyer wurde am 23. August 1881 in New York geboren. Bereits mit vierzehn Jahren wurde sie als Schülerin an der Cooper Union Art School aufgenommen. Es folgten Ausbildungen an weiteren Orten, unter anderem an einer damals als Künstlerkolonie bekannten Schule bei Woodstock. 1908 verbrachte sie sechs Monate in Europa und besuchte auch St.Gallen, die Heimat ihrer Vorfahren. Vor dieser Reise schuf sie vorwiegend Werke mit Ölfarben, Porträts und Landschaften – nun kehrte sie zum Bleistift als bevorzugtem Medium zurück. Um 1910 heiratete sie in New York den Orchestermusiker Jim Gordon. Mit einer Freundin eröffnete sie eine Agentur für Reklamezeichnungen für Zeitschriften. Ihre gefälligen, mitunter auch witzigen, zumeist dem Jugendstil verpflichteten Zeichnungen scheinen gut angekommen zu sein. Eine ausbrechende Tuberkulose und die folgenden Erholungsphasen zwangen sie, mit dieser Arbeit aufzuhören. Sie entdeckte die Leidenschaft für das Illustrieren von Kinderbüchern – mindestens

sechs Kinderbücher mit Zeichnungen von ihr wurden vom New York Department of Education veröffentlicht.

Diese Kinderbücher werden nun im Stadtarchiv aufbewahrt, ebenso Kinder- und Modezeichnungen, Porträts, Zeichenhefte und Notizbücher. Die Fotos und Briefe der Familie konnten bisher aufgrund ihrer Menge nur summarisch verzeichnet werden. Vielleicht schlummern in ihnen noch viele spannende, anrührende oder auch einfach vom Alltag erzählende Geschichten einer Frau, die sich im New Yorker Künstlertum bewegte – aber nie die St.Galler Gassen und Hügel vergessen hatte.

Gitta Hassler, Stadtarchiv

1 Nellie Hertha Meyer am Zeichnen, um 1904

2 Illustration für eine Zeitschrift: ein sich streitendes Paar in einer bürgerlichen Wohnung – auffallend die jugendstilhaften Textilien wie die Gardinen, Vorhänge und Möbel.